

«Gesund, gesünder, am gesündesten»

Wollerau. – Am 17. Januar 2011 findet im Verena Hof in Wollerau der dritte Schwyzer GastroTreff für die Mitglieder von GastroSchwyz statt. Der Anlass verspricht Weiterbildung, Information und Kommunikation. Beda M. Stadler, ordentlicher Professor und Direktor des Instituts für Immunologie der Universität in Bern, wird zum Thema «Gesund, gesünder am gesünderen» sprechen, Jakob Huber, designierter Direktor der GastroConsult, Treuhänder für Gastronomie und Restauration, wird über gesunde Finanzen im Gastgewerbe referieren, und der einheimische Komiker Renato Küttel wird die Lachmuskeln strapazieren. (eing)

Filmmaterial ist online zugänglich

Einsiedeln. – Im Sommer 2010 entdeckten Mitarbeitende der Reorganisation des Klosterarchivs Einsiedeln fünf 16-mm-Filmrollen, auf denen die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 1000-jährigen Bestehen des Klosters Einsiedeln im Jahr 1934 festgehalten sind. Die mit Büroklammern aneinander befestigten Filmstreifen mussten neu geklebt werden und wurden anschliessend digitalisiert. Nun kann man die bewegten Zeitdokumente auf der Website des Klosterarchivs unter www.klosterarchiv.ch ansehen.

Die Millenniumsfeier 1934 wurde ausgiebig begangen: Nach der Eröffnung des Jubiläumsjahres am Meinradstag (21. Januar) für Kloster und Dorf Einsiedeln respektive am Sonntag nach dem Kirchweihfest am 6. Mai für die Pilger fand während der Sommermonate an jedem Sonntag ein Pontifikalamt mit einem fremden Prälaten statt, wobei die Krönung des Einsiedler Gnadenbilds durch den später seliggesprochenen Mailänder Erzbischof Ildefonso Kardinal Schuster (1880 bis 1954) als päpstlichen Legaten an Mariä Himmelfahrt (15. August) den feierlichen Höhepunkt darstellte. Den Abschluss der Festlichkeiten bildete die Feier der Übertragung des heiligen Meinrad am 14. Oktober 1934. Othmar Baur, der lange in Einsiedeln gearbeitet hat, hat diese Ereignisse mit eindrucksvollen Bildern dokumentiert. (eing)

Konzert und CD-Taufe mit Barockmusik

Pfäffikon. – Das renommierte Blechbläserquintett Lucerne Chamber Brass und der bekannte Einsiedler Stiftsorganist Pater Theo Flury haben eine neue CD mit festlicher Barockmusik in der Klosterkirche Einsiedeln eingespielt. Anlässlich der Neuerscheinung der CD «Erschallet, Trompeten!» mit Werken von Bach, Händel, Vivaldi und Rathgeber findet am Sonntag, 9. Januar, um 17 Uhr in der katholischen Kirche Pfäffikon ein Konzert mit CD-Taufe statt. Der Eintritt ist frei. Zur Deckung der Unkosten wird eine Kollekte erhoben. Weitere Informationen finden Sie unter www.chamberbrass.ch. (eing)



Das Blechbläserquintett Lucerne Chamber Brass. Bild zvg

Der Natur ihren Raum lassen

Das Internationale Uno-Jahr der Biodiversität geht zu Ende. Der kantonale Vogelschutzverband und der Tierpark Goldau ziehen eine positive Bilanz. Mit zahlreichen Projekten machten die beiden Institutionen die Bevölkerung auf die Wichtigkeit der biologischen Vielfalt aufmerksam.

Von Rahel Schiendorfer

Schwyz. – Die Uno-Generaversammlung hatte das Jahr 2010 zum Internationalen Jahr der Biodiversität gewählt. In diesem Jahr haben Wissenschaft, Zoos, Bund, Kantone und Gemeinden sowie verschiedene Naturschutz- und Umweltorganisationen die Bevölkerung mit verschiedenen Aktionen und Projekten auf die Bedeutung der Biodiversität für den Menschen aufmerksam gemacht. Nebst vielen weiteren Institutionen haben sich auch der Tierpark Goldau und der Schwyzer kantonale Vogelschutzverband aktiv engagiert, um Interessierten die Wichtigkeit der Artenvielfalt für das Funktionieren von Ökosystemen aufzuzeigen.

Putzaktion im Tierpark

Im Tierpark Goldau wurde das Thema im vergangenen Jahr an verschiedenen Stationen aufgegriffen. Die von April bis Oktober gezeigte Ausstellung informierte insgesamt rund 350 000 Besucher über das Thema «Biodiversität», wie es in einer Medienmitteilung heisst. In einer sogenannten Entdeckerstation wurden den Tierparkbesuchern die Zusammenhänge der Biodiversität nähergebracht. Ausserdem pflanzten Lehrlinge 100 von ihrem Ausbildungsbetrieb gespendete Bäume, die den Lebensraum für die heimischen Vogelarten aufwerten. Tierpfleger legten derweil in der Nähe der neuen Gemeinschaftsanlage für Bär und Wolf ein «Schmetterlingsparadies» an und pflanzten wichtige Futterpflanzen für die Tagfalter und deren Raupen an. Weiter wurde mit einer Putzaktion das Hangmoor oberhalb der Anlage wieder in Schuss gebracht und die dortige Weidelandwirtschaft vor Verlandung geschützt. So können die Am-



Der Kiebitz steht neuerdings auf der Liste der bedrohten Arten. Bild zvg

phibienlaichgebiete erhalten werden. «Für alle Beteiligten war diese Putzaktion ein voller Erfolg», so Tierparktierarzt Martin Wehrle in seiner Mitteilung weiter.

Biodiversitätsmesse ein Erfolg

Im Juni fand in Pfäffikon die vom kantonalen Vogelschutzverband organisierte Biodiversitätsmesse statt. An verschiedenen Ständen konnten die Besucher viel Wissenswertes über heimische Vogelarten erfahren. Laut Anna Jehli, Präsidentin des kantonalen Vogelschutzverbands, kam die Aktion bei den Besuchern gut an. «Wir haben festgestellt, dass das Thema bei der Bevölkerung auf grosses Interesse stösst», so Jehli. Nebst der Biodiversitätsmesse hat der Vogelschutzverband jeden Monat eine dieser heimischen Vogelarten in

unserer Zeitung vorgestellt, um die Bevölkerung auf die Artenvielfalt im eigenen Kanton aufmerksam zu machen. Nebst dem Tierpark Goldau und dem kantonalen Vogelschutzverband haben sich auch andere Institutionen im Jahr der Biodiversität passend zum Thema engagiert. So wurde beispielsweise durch das Projekt Lachner Aahorn, wo mittlerweile wieder seltene Vogelarten heimisch geworden sind (wir berichteten), ein Beitrag zum verbesserten Artenschutz geleistet. Ebenso hat sich der Verein proTuggen zusammen mit dem WWF Schwyz für eine verbesserte Biodiversität eingesetzt. Um den hohen ökologischen Wert der völlig verlandeten Reststücke der alten Linth wiederherzustellen, haben sie sich zum Ziel gesetzt, diese Altläufe wieder zu neuem Leben zu erwecken. En-

de Juni 2010 konnte das Startprojekt «Heuli» nach halbjähriger Bauzeit schliesslich als neugeschaffenes Naturschutzgebiet eröffnet werden.

Kiebitz neuerdings bedroht

Obschon das Hauptziel, die Menschen für das Thema zu sensibilisieren, erreicht wurde, mahnt Jehli aber gleichzeitig auch vor zu grosser Euphorie. Damit die Natur in ihrer Vielfalt langfristig erhalten bleiben könne, müsse man ihr den nötigen Raum lassen. «Den Kiebitz beispielsweise, der neuerdings zu den vom Aussterben bedrohten Arten gehört, gibt es in Ausserschwyz vor allem noch im Nuolener Ried, im Gebiet Frauenwinkel und im Lachner Aahorn», sagt Jehli, «damit das so bleiben kann, müssen aber zwingend Regeln eingehalten werden.» So würden beispielsweise Fussgänger und Hündler, die nicht auf den Wegen bleiben oder ihren Hund frei laufen lassen, eine Gefahr für die Vögel darstellen. «Wenn der Natur nicht der benötigte Raum gelassen werden kann, sind solche Naturschutzgebiete nur ein Tropfen auf den heissen Stein», ist Jehli überzeugt. Auch was den Schutz von Moorlandschaften betrifft, gibt es laut Jehli noch viel zu tun.

Politiker desinteressiert

«Auf politischer Ebene passiert noch immer viel zu wenig», sagt Jehli. Auch der Dachverband, Birdlife Schweiz, ist vom politischen Interesse am Natur- und Umweltschutz, speziell im Internationalen Jahr der Biodiversität, enttäuscht. Die in der vor acht Jahren von der Schweiz unterzeichneten Biodiversitätskonvention formulierten Ziele seien bei Weitem nicht erreicht worden. Vielmehr sei das Gegenteil der Fall. So verschlechterten National- und Ständerat beispielsweise den Schutz des Wolfs und sagten Nein zu den Protokollen der Alpenkonvention. Zudem lehnten sie zusätzliche Mittel zum Schutz der wertvollsten Biotop der Schweiz ab, wie Birdlife Schweiz in einer Medienmitteilung schreibt. So sei es auch nicht verwunderlich, dass es zahlreichen Arten hierzulande schlechter gehe. Neu finden sich auf der Liste der gefährdeten Brutvogelarten die Mehlschwalbe, die bis vor Kurzem noch häufig anzutreffen war.

Weihnachtsgala in Medellin unterstützt

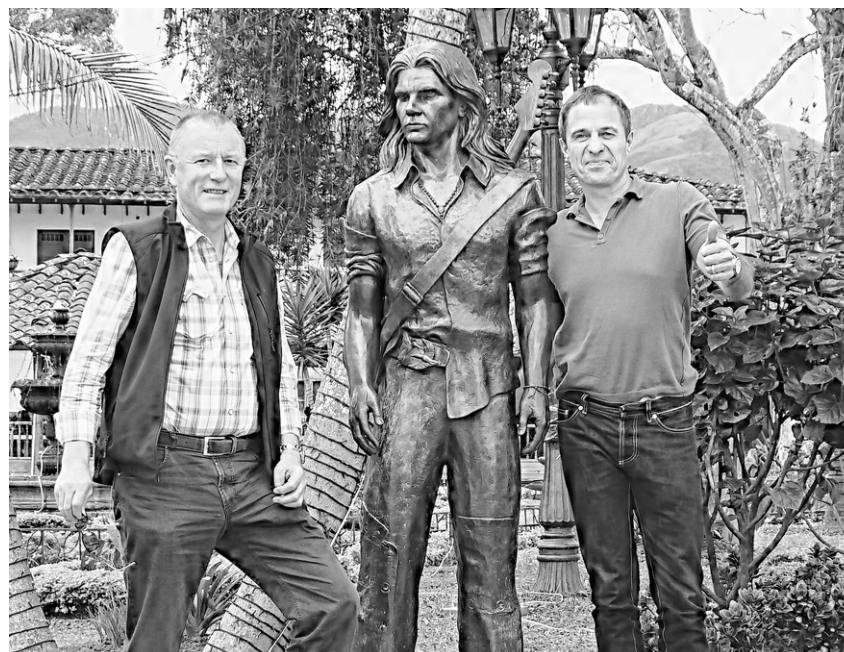
Die Firma Sparring Partners GmbH aus Wollerau besuchte die «Mi Sangre»-Stiftung in Medellin in Kolumbien und unterstützte dort die Weihnachtsgala des Stiftungsgründers Juanes.

Von Bernhard Bauhofer*

Wollerau. – Mit «La Camisa Negra» und «Adios Le Pido» lancierte Juanes Welthits und gewann mit 17 Grammys so viele Auszeichnungen wie kein anderer Künstler Lateinamerikas. Doch Juan Esteban Aristizábal Vásquez, wie der Künstler mit richtigem Namen heisst, ist in seinem Heimatland weit mehr als nur ein Künstler. Er ist eine Ikone, Hoffnungsträger und Friedensaktivist. Im Jahr 2009 erhielt er den Friedenspreis Kolumbiens. Sein Friedenskonzert auf Kuba zog 1,2 Millionen Menschen an (wir berichteten).

Unterstützung aus Wollerau

Seit zwei Jahren unterstützt die in Wollerau domizilierte Sparring Partners GmbH Juanes' Stiftung «Mi Sangre» (Deutsch: Mein Blut). Trotz der grossen Fortschritte, die Kolumbien gemacht hat, leben 56 Prozent der Kinder unter der Armutsgrenze. Viele Kinder sind täglich Opfer von Gewalt,



Anton Zumstein (links) und Bernhard Bauhofer in Carolina del Principe, dem Geburtsort der Eltern von Juanes. Bild zvg

Misshandlung und Vertreibung. «Mi Sangre» hilft diesen Kindern mit zahlreichen Projekten in diversen Landesteilen. Zu ihrem ultimativen Ziel hat die Stiftung den Frieden in Kolumbien erklärt.

Im Jahr 2010 gründete Sparring Partners eine Niederlassung in Kolumbien und bietet seither europä-

ischen Unternehmen eine Brücke zum Wachstumsmarkt Lateinamerika. Erstmals führte die Stiftung eine Weihnachtsgala durch, die Sparring Partners als einer der Sponsoren ermöglichte. Aus Wollerau reisten neben Bernhard Bauhofer, dem Gründer von Sparring Partners, auch Anton Zumstein, der die Stiftung seit

Jahren mit Spenden unterstützt, nach Medellin.

Medellin, weit besser als sein Ruf

Das Magazin der «Süddeutschen Zeitung» zählte Medellin, der Heimat von Juanes und dem Maler Fernan Botero, zu denen am meisten bekannten Orte der Welt. Die Stadt des «ewigen Frühlings» geriet durch die Zeit, in der Drogenbaron Pablo Escobar das Land terrorisierte, weltweit in Verruf. Seit Escobars Tod prosperiert die Stadt und zählt zu den sichersten Städten Lateinamerikas. Dennoch gibt es in Medellin noch Strassengangs. Am «Tag des Friedens» in diesem Jahr bewirkte Juanes, dass hunderte Jugendliche sich freiwillig entwaffneten. Die «Mi Sangre»-Delegation aus Wollerau wurde vom Bürgermeister von Carolina del Principe, Edwin Restrepo Alvarez, zu einem Besuch des Geburtsorts der Eltern von Juanes eingeladen. Vor der Kirche und gleich neben dem Haus der Familie ist der «Prinz des Ortes» mit einer Statue verewigt, im Museum ist die Gitarre ausgestellt, die Juanes von seinen Eltern geschenkt bekam.

* Bernhard Bauhofer ist Gründer und Managing Partner der Sparring Partners GmbH mit Sitz in Wollerau. Er unterstützt ehrenamtlich die «Mi Sangre»-Stiftung des kolumbianischen Sängers und Friedensaktivisten Juanes.